



## **Hallo liebe Zweibeiner und Freunde unseres Tierheimes,**

Zu Beginn dieses Rundschreibens müssen wir Ihnen erstmal etwas sehr Wichtiges mitteilen und zwar die Änderung unserer Satzung. Um den neuen gesetzlichen Bestimmungen gerecht zu werden ist es notwendig die bestehende Satzung zu ändern. Zentraler Punkt hierbei ist die Aufnahme der "Ehrenamtpauschale" in die Satzung und die finanztechnisch richtige Formulierung. Sollten wir diese neuen Vorschriften nicht beachten, könnten wir Gefahr laufen, unsere Gemeinnützigkeit zu verlieren und darum ist diese Mitteilung sehr wichtig für unseren Verein.



Bei unserer diesjährigen Mitgliederversammlung muss von den anwesenden Mitgliedern die Satzungsänderung beschlossen werden. Damit Sie auch wissen, über was Sie abstimmen sollen, können Sie unsere „neue Satzung“ auf unserer Homepage einsehen:

**[www.tierschutz.donauwoerth.de/Satzungsänderung](http://www.tierschutz.donauwoerth.de/Satzungsänderung)**

Mitglieder, die keinen online-Zugang haben, können eine halbe Stunde vor Beginn unserer Versammlung unsere Satzung in Papierform zur Einsicht erhalten.

**Ordentliche Mitgliederversammlung am MITTWOCH, den 17.08.2016 ab 19:00 Uhr  
im "Goldenen Hirsch" Nebenzimmer, Reichsstraße 44, Donauwörth**

### **TOP - Tagesordnungspunkte**



- \* **Satzungsänderung**
- \* **Tätigkeitsbericht 2015**
- \* **Fundtierpauschale**
- \* **Kassenbericht 2015**
- \* **Prüfbericht**
- \* **Entlastung**
- \* **Sonstiges**

**Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Mitglieder zu dieser wichtigen Versammlung erscheinen würden.**

Und nun geht es weiter mit unserem Rundschreiben. Beginnen wir es mit einer Geschichte:

**In einem schönen Wald**, unweit von unserem Tierheim, lebte eine kleine Eule mit ihrer Familie. Sie war die Jüngste von sechs Geschwistern und hatte als Letztes die Höhle im alten Baum verlassen. Die Euleneitern brachten ihrem Nachwuchs alles bei, was so eine Eule alles wissen muss. Und dann eines Tages war es soweit, die Kleinen – mittlerweile nicht mehr sooooo klein – waren alt genug und konnten ins Leben fliegen. Eine Eule nach der anderen breitete ihre Flügelchen aus und wie so oft geübt in den letzten Wochen, stießen sie sich mit ihren Füßchen vom Ast ab und flogen los. Nur das Jüngste t trampelte aufgeregt auf dem Ast hin und her. So ganz geheuer war es ihr nicht, dass sie jetzt ihre Eltern verlassen sollte. Aber die Eltern-Eulen redeten ihr Mut zu und dann war sie auf einmal in der Luft, ließ ihre Flügel auf und ab schlagen und spürte die Kraft, mit der sie ihre Schwingen davon trugen. Sie kreiste noch ein paarmal um den alten Baum, der bis jetzt ihr Zuhause war und kreischte ihren Eltern zu. Dann sah sie an den Horizont, an dem ihre Geschwister nur noch fünf Punkte waren und flog ihnen nach. Manche von den Hamlarer Zweibeinern, die in diesem Moment im Wald waren, können sich noch an den Tumult erinnern und an das Rufen und Krächzen als sich die Sechs auf den Weg in ein eigenständiges Leben machten. Die kleine Eule flog lange, oft auch mal im Kreis und sah sich ihr neues Revier von oben an. Da war ein Dorf – Hamlar – und außerhalb zwischen den Feldern gab es einen großen Hof. Auf dem beobachtete sie etliche Zweibeiner aber noch mehr Vierbeiner. Da waren Katzen und Hunde, Schafe, Hühner – in der Eulensprache Gackervieh - Ziegen, Tauben ..... Sie blickte auf unser Tierheim. Na, auf jeden Fall machte sie auf einer Lichtung, im geschützten Wald auf einem felsigen, moosbewachsenen Hügel Rast und ließ sich von den Sonnenstrahlen wärmen. Auf einmal spitzelte eine kleine Waldmaus unter dem Stein hervor und erstarrte erst einmal, als sie die Eule sitzen sah. Das einzige, was sich an der kleinen Maus bewegte, waren die Schnurrbarthaare, die vibrierten. Vor Angst!!! Die kleine Eule hatte aber ihre Brotzeit schon gemacht und war ganz satt. Ein wenig Unterhaltung vermisste sie allerdings schon, jetzt da sie allein unterwegs war. Wir wissen ja, dass die



unterschiedlichsten Tierfreundschaften entstehen können. So erklärte die kleine Eule der kleinen Waldmaus, dass sie eine Eule sei, was die kleine Maus noch mehr erstarren und ihre kleinen schwarzen Äuglein aufreißen ließ. Die kleine Eule überlegte kurz und es wurde ihr bewusst, was sie zur Brotzeit vertilgt hatte und strich sich etwas verlegen über ihr volles Bäuchlein. Komischerweise hatte sie gar keinen Appetit auf die kleine Waldmaus. Viel lieber wollte sie sich mit ihr unterhalten. Und sie fand sie ganz und gar putzig. So kamen sie nach und nach ins



Gespräch und allmählich verlor auch das Waldmäuslein ihre Scheu. Sie fragten einander nach vielen Dingen, war ihr Leben doch so unterschiedlich. Und irgendwann, der Mond stand schon hoch am Himmel und es war dunkel, hatte es sich das

Mäuschen unter einem Flügel der Eule bequem gemacht. Die kleine Eule fand das komisch, aber sie mochte das Gefühl, nicht allein zu sein. So schliefen Beide vom langen Reden und der Aufregung bald ein und ihrer beider Schnarchen war bis hinter drei Bäume zu hören. Am nächsten Morgen schauten sie sich etwas verdutzt an, fanden aber bald zu ihrer neu gewonnen Freundschaft zurück. Sie beschlossen den Tag gemeinsam zu verbringen und überlegten, was sie anstellen könnten. Das Mäuslein berichtete der kleinen Eule vom Tierheim. Dort fand sie es ganz

aufregend, weil es so viele Tiere gab und überall Näpfe mit Essen, wo sie sich auch immer wieder etwas stibitzen konnte. Das wollte die Maus der kleinen Eule zeigen. Gesagt, getan. Die Waldmaus stieg der Eule ins Genick und hielt sich an den Kopffedern fest. Zuerst war die kleine Eule irritiert, aber dann genoss sie das leichte Gewicht der Maus und flog los. Die Maus – mutig geworden – navigierte aus dem Genick der Eule heraus. Die Eule ließ ihr den Spaß, wusste sie doch selber wohin sie fliegen musste. So landeten Sie in der alten Weide am Tierheimweiher und sahen sich alles erst einmal aus der sicheren Entfernung an. Die Eule folgte der Richtung vom kleinen Mäusezeigefinger und erblickte große Käfige – Hundezwinger – wie sie von der Maus erfuhr. Und dann erzählte die Waldmaus von den Hunden und jeden kannte sie mit Namen:



„die quirlige **Candy** mit dem rehbraunen Fell, die immer gleich angerannt kommt, wenn ich am Zwinger vorbeihusche“,



„die Brüder **Dudu + Foxi**, die mit ihren krummen Beinchen immer so lustig angedackelt kommen“

„und schau mal das Mädels mit dem markanten schwarzweißen Gesicht, das ist die **Desi**, die legt immer ihren Kopf schräg, wenn sie etwas interessiert“,



„und dort, die hübsche **Gigi** mit den weichen weißen Fell, in das man sich kuscheln kann“.

Sie flogen ein Stück weiter und dann stellte die Maus der kleinen Eule noch erfahrene Hunde aus ihrem Leben **Rumenka** vor, eine dame, die viele Storys erzählen kann



und den treuherzigen **Shaggy**, dessen größter Wunsch eine liebevolle Familie ist.



So erzählte die Maus den ganzen Nachmittag von den vielen Hunden.

Aber sie wusste noch mehr, hatte sie doch bei einem Ausflug in einen Futternapf die Zweibeiner reden hören:



Da gibt es doch so viele Tier- und Hundefreunde, die samstags wie sonntags einen Teil ihre Freizeit dafür verwenden, um die Hunde auf einen Spaziergang mitzunehmen. Die Tierheimler freuen sich mindestens genauso sehr darüber, wie die Hunde selbst, denn damit haben sie die Möglichkeit zum Laufen, Schnüffeln, Beobachten und an der Leine zu zerren ☺ - viele müssen das Laufen an der Leine auch erst lernen. Und das ist so wichtig für die Hunde, da sie ja doch viel Zeit in den Zwingern verbringen (müssen). Es stellt eine große Erleichterung dar, da das Tierheimpersonal nicht die Zeit aufbringen kann, allen unseren Hunden Auslauf zu gewähren. Dafür sagen sie **DANKE – immer wieder und sehr gern.**

(Für alle, die dies lesen und vielleicht Interesse haben: jeweils zu unseren **Öffnungszeiten: Donnerstag – Sonntag immer von 14.30 – 17.00 Uhr**, können Sie mit unseren Fellnasen spazieren gehen. Wir würden uns freuen, wenn Sie vorbeischaun und 3 x dürfen Sie raten, wer noch mehr. Richtig, unsere Hunde. ☺)





Und wer ist das? Fragte die Eule und deutete mit ihrem Flügel schräg unter die Weide an das Ufer des Weiher. „Das sind Odette und Odin“ erwiderte die Waldmaus und begann ihre Erzählung:

Natürlich gibt es wieder Nachwuchs bei Odin und Odette. Sie sind mittlerweile ein fester Bestandteil im Tierheim geworden und haben ihren festen Platz am Weiher. Und jedes Jahr, wenn die Kleinen flügge werden und losziehen, sehen das die Zweibeiner mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn auf der einen Seite freuen sie sich darüber, wenn die Schwanenkinder gesund in ein neues Leben starten. Auf der anderen Seite ist es auch immer wieder Odette, die in ihnen eine Traurigkeit aufkommen läßt, wenn sie ihren Kindern nachsieht und sie aufgrund ihres nur einen Flügels nicht folgen kann. Die Menschen wissen nicht, wie Odette denkt oder was sie empfindet, aber es fühlt sich traurig an, wenn sie vom Uferand oder Weiher ihren



Kindern nachruft, wenn sie aufsteigen und wegfliegen. Aber dann ist da auch Odin und er bleibt bei seiner Odette und im nächsten Frühjahr sind alle wieder ganz aufgeregt, wenn sich Odette zum Brüten auf ihr großes Nest hockt. Und dann werden alle Zweibeiner – Fischer und Tierheimpersonal – wieder ganz leise und flüstern nur noch oder man baut vorsichtig einen Sichtschutz, daß auch ja nichts schief geht beim Ausbrüten.



„Und? Ist Odette traurig?“ fragte die Eule. „Na ja“ meinte das Mäuslein. „Es geht ihr wie jeder Mutter, die ihre Kinder irgendwann ziehen lassen muß. Aber sie hat alles getan, um sie auf ein gutes Leben vorzubereiten und der Stolz überwiegt, wenn sie mit kräftigem Flügelschlag losfliegen.“ „Hmm“ murmelte die kleine Eule. Sie dachte an ihre Eulen-Mama und trotz der kleinen Wehmut wußte sie, daß es so sein mußte und war dankbar für ihre behütete Kindheit. Und hatte sie doch jetzt so eine nette Maus als Freund.

Nun wurde die Eule aber sofort aufmerksam auf einige Katzen, die frei und völlig selbstverständlich durchs Tierheim liefen. Katzen hatte sie schon auf ihren Probeflügen gesehen. In Hamlar, weil da gibt es viele Bauernhöfe und viele Katzenfreunde. Und dann sah sie, wie sich einer der Pfleger zu einer Katze herunterbückte und sie liebevoll zwischen den Ohren und am Hals kraulte. „Brrrrrrrrr – wie kann man sich denn anfassen lassen“! Aber der Katze schien es zu gefallen, sie schnurrte sogar. Die kleine Maus grinste bis über beide Ohrwaschel und zupfte der Eule an einer Feder. „Das magst Du doch auch, oder?“ um keine Verlegenheit aufkommen zu lassen, erzählte die kleine Maus gleich weiter von den Katzen:



Das Frühjahr ist vorbei und natürlich hat kleine Katzbenbabys in Obhut. Aber GOTT Anzahl in einem Rahmen, von dem man Aufklärungsarbeit über Kastration trägt Wenn man bedenkt, wie viele kleine Würmlein im Frühjahr und Herbst noch vor wenigen Jahren ins Tierheim kamen, oft in erbärmlichen Zuständen, oft ohne Mutter ganz allein und sich die Boxen in der Quarantäne-Station täglich – fast stündlich – füllten und Frau Hofmeister ware Logistikwunder vollbrachte, damit sie alle unterbringen konnte. Die Menschen sind glücklich, dankbar, froh, demütig ... jedes einzelne Wort trifft die Empfindungen über diese Entwicklung, weil wir so viel Mietzenelend gesehen haben. Sie danken den engagierten Tierschützern, die auch wilde Katzen einfingen und zum Kastrieren brachten, um wieder an ihren alten Plätzen ins Freie zu lassen. Sie danken denen, Aufklärungsarbeit zum Thema betrieben haben, immer wieder und Freunden, Nachbarn, Arbeitskollegen. ist tolle Arbeit und ohne die viele Mithilfe von den Zweibeinern draußen hätten wir das nicht geschafft. Es gilt nun, dran zu bleiben.



Das Frühjahr ist vorbei und natürlich hat kleine Katzbenbabys in Obhut. Aber GOTT Anzahl in einem Rahmen, von dem man Aufklärungsarbeit über Kastration trägt Wenn man bedenkt, wie viele kleine Würmlein im Frühjahr und Herbst noch vor wenigen Jahren ins Tierheim kamen, oft in erbärmlichen Zuständen, oft ohne Mutter ganz allein und sich die Boxen in der Quarantäne-Station täglich – fast stündlich – füllten und Frau Hofmeister ware Logistikwunder vollbrachte, damit sie alle unterbringen konnte. Die Menschen sind glücklich, dankbar, froh, demütig ... jedes einzelne Wort trifft die Empfindungen über diese Entwicklung, weil wir so viel Mietzenelend gesehen haben. Sie danken den engagierten Tierschützern, die auch wilde Katzen einfingen und zum Kastrieren brachten, um wieder an ihren alten Plätzen ins Freie zu lassen. Sie danken denen, Aufklärungsarbeit zum Thema betrieben haben, immer wieder und Freunden, Nachbarn, Arbeitskollegen. ist tolle Arbeit und ohne die viele Mithilfe von den Zweibeinern draußen hätten wir das nicht geschafft. Es gilt nun, dran zu bleiben.



das Tierheim wieder einige SEI ES GEDANKT ist ihre sagen kann, das ist normal. Die Früchte, sagen die Zweibeiner.

sie nachher die Kastration wieder unter Das war und Mithilfe von den Zweibeinern draußen hätten wir das nicht geschafft. Es gilt nun, dran zu bleiben.



*Und im gleichen Atemzug wußte die Waldmaus noch etwas zu berichten:*

Pucki und Schnucki – zwei kleine verwaiste Eichkätzchenbabys – kamen im Frühjahr hierher. Pucki, ein Bub, schwarz mit weißem Bäuchlein und Schnucki, ein schönes dunkles Mädchen und auch mit einem kleinen weißen Bauch. Sie wurden hochgepäppelt und großgezogen und an einem schönen Sonntag vor einigen Wochen begann ihr Leben in freier Wildbahn. Alle wünschen den Beiden viel Glück und hoffen, sie im Herbst / Winter vielleicht noch manchmal an einer der Futterstellen wiederzusehen. Natürlich kann dann nicht mehr zweifelsfrei festgestellt werden, ob es tatsächlich Pucki oder Schnucki sind, aber immer wenn wir ein schwarzes oder rotes Eichkatzerl sehen, wird doch bei dem einen oder anderen von uns der kleine Wunsch im Herzen wachsen, daß sie es sein könnten. Und wenn sie es nicht sind, dann ist es ein netter kleiner Artgenosse von ihnen, der uns auch Freude bereitet und rein vom Beobachten verzaubert.



*Mehr und mehr verfiel die kleine Waldmaus in die Wir-Form bei ihren Erzählungen.*



Vor wenigen Wochen erhielten wir 21 Meerschweinchen!!!! aus schlechter, sehr schlechter Haltung. Der Käfig stand in einem dunklen Keller, da war nicht viel mit Tageslicht. Alle Meerschweinchen wurden zusammengehalten. Wir müssen nicht darüber reden, wie schnell die Vermehrung ging. Vielleicht waren es am Anfang nur zwei, ein Pärchen, aber 13 Meerschweinchen-Mädchen und 8 neues Zuhause suchen. Bei den Mehrzahl schwanger ist!! Die untergebracht und warten nun ab, sicher ist: eine Menge Kastrationen. nicht mehr leben müssen. Unsere auch nicht gerade ein Luxusappartement, ABER sie haben Platz und beißen sich nicht mehr gegenseitig, sie haben frische Strohhunterlage, ausreichend Futter und Wasser und die große Hoffnung auf ein baldiges schönes Zuhause. Und viele sind schon ganz schön zutraulich geworden und neugierig.



*Auf einmal hörte die kleine Waldmaus ein lautes Grollen in unmittelbarer Nähe. Erschrocken wandte sie sich der kleinen Eule zu und langsam wußte sie, woher dieses Geräusch kam. Der kleinen Eule war es fast unangenehm, wusste sie es schon längst; sie hatte Hunger und ihr kleines Federbäuchlein tat es kundt. Mäuslein erstarrte und ging rückwärts den Ast entlang zurück. Gaanz langsam. Die Eule starrte sie mit ihren großen bernsteinfarbenen Augen an. Die Maus konnte sich in ihnen spiegeln. Da packte die kleine Eule die Maus und hielt sie unter ihrem rechten Flügel fest und mit dem linken wuschelte sie das Fell zwischen den Ohren der Maus, bis sie ganz verpudelt war und dann verzwirbelte sie ihr noch die Schnurrbarthaare. Die Maus immer noch etwas unsicher mit großen Kulleraugen hörte ein krächziges Eulengelächter. „Ich fress Dich doch nicht. Du schmeckst mir gar nicht und von wem würde ich wieder Neues von diesem wunderbaren Ort erfahren. Außerdem mag ich Dich.“ Langsam ließ das Herzklopfen der Waldmaus nach und sie kletterte wieder in das Genick der Eule, konnte es sich aber nicht verkneifen, ihr kräftig an der Feder zu zupfen und dann flogen die Beiden am späten Nachmittag zurück in den Wald.*



Jetzt, wo die Beiden weg sind, melden wir Zweibeiner uns auch noch einmal kurz zu Wort.

Als erstes möchten wir auf unser jährliches Tierheimfest aufmerksam machen. Der Termin steht fest. Am 25.09.2016 dürfen wir Sie wieder in unserem Tierheim begrüßen. Bringen Sie auch gern Ihre Hunde mit. Am Programm tüfteln wir bereits, dass es wie jedes Jahr erlebnisreich wird und für jeden etwas dabei ist. Wir freuen uns schon heute auf Sie.

Und zum Zweiten möchten wir uns bedanken für Ihre Unterstützung in vielerlei Hinsicht und über das gesamte Jahr hinweg. Noch einmal möchten wir Ihnen versichern, dass jegliche Zuwendung von Ihnen in finanzieller Hinsicht oder in Form von Sach- und Futterspenden unseren Tieren zu 100 % zugute kommt. Streicheleinheiten, Gassigänge, Hilfe bei Bauprojekten ..... alles für unsere Tiere. Und wir brauchen Sie weiterhin, Ihr Vertrauen, Ihre Hilfe, Ihre Verbundenheit. Ohne Sie wäre an ein Weiterbestehen unseres Tierheimes nicht zu denken. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin und ermöglichen Sie unseren Schützlingen weiter ein Zuhause, einen Unterschlupf, eine Zukunft. Gemeinsam geht vieles leichter und schon ein Spruch besagt:



*„Denn vieles im Leben kann man besser gestalten,  
man muss einfach nur zusammen halten.“*

DANKE

\*\*\*

### NACHRUF

*SAMSON – aus dem hebräischen für „kleine Sonne“ oder Samson, das große Wuscheltier aus der Sesamstraße. Heute weiß keiner mehr, wer damals den Namensvorschlag gab, als Samson in unser Tierheim gebracht wurde, aber der Name paßte so gut zu ihm. Das war 2007. Samson wurde in Donauwörth auf einer Straße gefunden. Ziemlich am Ende mit seinen Kräften ließ er sich damals in einen Katzenkorb heben und kam in unsere Obhut. Wir stellten bei ihm eine alte und nicht gut verheilte Beckenfraktur fest, vermutlich wurde er irgendwann einmal angefahren. So wie die alte Fraktur aussah, behalf er sich allein in seiner Not. Wilde Tiere wissen instinktiv, wie sie sich verhalten müssen, um Verletzungen heilen zu lassen. Das hatte er mehr schlecht als recht hinbekommen. Zudem litt er unter Rolllidern, was wir mit einer OP beheben konnten. Wie so oft meldete sich niemand für ihn. Wie Samson bei uns – 9 Jahre. Eine genaue Altersangabe einige Jährchen draußen zugebracht. Zuzüglich der 9 doch ein gutes, stattliches Alter erreichen durfte. Wir wissen wir nicht, was er dachte, aber wir hatten alle das vielleicht auch eine Art zu Hause hier bei uns sehr Einzelgänger, vertrug er sich hier bei uns mit allen sehr. Er hatte hier eine kleine Familie, bestehend aus glauben, daß er das sehr mochte. Sein Wesen können wir wenigen Wochen wurde bei ihm ein bösartiger Tumor 05.06. begab sich Samson auf sein letztes großes erleichtert. Einige Tage später konnten wir an einigen suchten nach ihm. Und sie vermissen ihn. Wir Dich*



\*\*\*

### NACHRUF

*KIM – wurde bei uns im Tierheim geboren. Sie war ein kleines, schwaches Welpenmädchen. Aber sie kämpfte. Und diese kleine Kämpferin gewann schnell Frau Hofmeisters Herz. Aber dann bekam Kim zwei Virusinfektionen in den Knochen, was einen ihrer Hinterläufe erlahmen ließ. Sie mußte erst lernen, mit dem Bein zurecht zu kommen. Anfänglich zog sie es immer hinter sich her. Das tat manchem Zweibeiner sehr weh und leid vom bloßen Zusehen. Aber wenn man ein paar Zentimeter weiter nach vorn in ihr hübsches Gesicht und ihre wachen Augen schaute, wußte man, daß man nicht traurig denken mußte. Nach einer Zeit kam sie immer besser mit ihrer Behinderung zurecht und stand den anderen aus dem vierköpfigen Rudel in nichts hinterher. Weder vom Bellen, noch vom Rennen und schon gar nicht im Fressen und Frechsein. Viele von uns kennen das eingeschworene Zweierteam Kim und Jimmy. Bei den Beiden wußte man nie, was sie gerade ausheckten und immer waren sie zusammen unterwegs. Kim hatte ein sehr gutes und glückliches Leben hier bei uns und im Rudel von Frau Teil unserer Tierheimfamilie. Dann Beckenknochen festgestellt. Es wurde und ließen sie schmerzfrei gehen. Was vermissen ihr Bellen und ihre Begrüßung neben einem herließ und mit ihrer nassen Aufmerksamkeit oder eine Leckerchen zu Kim, lauf wo Du jetzt bist und dreh' Dich*



*Hofmeister. Sie war ein großer und guter wurde ein Tumor an ihrem gesunden alles versucht. Am 13.04. halfen wir Kim bleibt ist ein großer Verlust. Wir alle und den leicht schiefen Gang, wenn sie Hundenase in die Hand stupste um bekommen. Kim wurde 8 Jahre alt. Lauf manchmal nach uns um. Danke Kim!*

Liebe Freunde, leider schrumpft unsere Mitgliederzahl von Jahr zu Jahr, besonders unsere langjährigen Älteren verlassen uns und es kommen nicht genug Jüngere nach. Bitte fragen Sie Freunde oder innerhalb der Familie, ob nicht dieser oder jener Mitglied in unserem Verein werden möchte. Wir können jeden Zweibeiner brauchen, denn nur so werden und bleiben wir stark. Gemeinsam für die Tiere.

---

## **Beitrittserklärung – Abbuchungsermächtigung**

**Jahresmindestbeitrag:** für Erwachsene ab 18 Jahre 20,00 € (es darf auch gern etwas mehr sein) 🙄  
für Jugendliche bis 18 Jahre 6,00 €

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Tierschutzverein Donauwörth und Umgebung e.V. und ermächtige Sie widerruflich einen **Jahresbeitrag** von ..... € mittels Lastschrift einzuziehen von meinem

Konto-Nr.: ..... BLZ: ..... bei .....

Wenn bekannt IBAN ..... BIC .....

Vor- und Zuname: ..... Beruf:.....

Straße ..... Nr. .... PLZ: ..... Ort: .....

geb. am: ..... Telefon: ..... Email: .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

---

*Dazu noch der Überweisungsträger*